

„Alles neu macht der Mai“ - oder vielleicht dieses Jahr der April oder sogar schon der März?

Neuer Papst, neuer evangelischer Dekan der Bundespolizei, wärmende Frühlingssonne!

Alles neu – für manche ein schönes Gefühl, für manche ist zu viel Neues eher beängstigend.

Ostern, dieses älteste und wichtigste Fest der Christenheit, feiern wir dieses Jahr im Übergang vom März zum April. Der erste Sonntag nach dem Osterfest trägt den kirchlich-liturgischen Namen Quasimodogeniti. Wie neu geborene Kinder, wie Wiedergeborene fühlten sich die Männer und Frauen in der Urchristenheit, die am Ostersonntag sich zu Christus bekannten und getauft wurden. Sie zogen am Sonntag nach Ostern, am Sonntag nach ihrer Taufe feierlich in ihren weißen Taufgewändern in ihre Kirche, in ihre Gemeinde ein. Das alte Leben soll Vergangenheit sein, ein neues Leben soll beginnen. **Die Führung hat gewechselt!** Nicht mehr das eigene Ich, das mehr oder minder dicke Ego sitzt auf dem Chefsessel (oder dem „heiligen“ Stuhl), sondern seit der Taufe gibt man die Chefrolle ab an Jesus. So ein Führungswechsel hat Konsequenzen. Wer Jesus als Chef, als Vorgesetzten, als Christus, als Messias, als Heiland, als Retter akzeptiert, wird anders leben bzw. anders leben wollen. Konsequenzloses Christsein gibt es nicht, oder lehrt uns die deutsche realexistierende Volkskirche etwas anderes?

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ (Wochenspruch Sonntag Quasimodogeniti aus dem 1. Petrusbrief 1,3).

Christinnen und Christen sind Menschen mit einer lebendigen Hoffnung, die über die allgemeine Frühlingshoffnung im Sinne von „Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei... Alles neu, frisch und frei macht der holde Mai“ hinausgeht. Christliche Hoffnung ist nicht an einen Kalendermonat gebunden, sondern geht vom Osterdatum und Osterereignis aus, egal in welchem Monat.

Wann war ich das letzte Mal so richtig begeistert? Wann habe ich mich in letzter Zeit mal wieder richtig rundum zufrieden und glücklich gefühlt, so wie neu geboren?

Ich grüße alle Mitarbeitenden in der Bundespolizei mit diesem Aprilgruß und wünsche allen die Erfahrung, die über 100.000 Christinnen und Christen vom 1.- 5. Mai 2013 in Hamburg beim Evangelischen Kirchentag machen werden: **Soviel du brauchst** – es wird da sein!

Christinnen und Christen leben von der lebendigen Hoffnung, dass Gott uns nicht mehr und nicht weniger gibt, als wir brauchen. Jesus als Heiland, als Retter zu akzeptieren bedeutet, nicht mein Ego mit dem Immer-Schneller-Weiter-Höher bestimmt mein Leben, sondern der, der weiß, was ich wirklich brauche. Jeden Tag neu. Nicht zu viel. Nicht zu wenig.

Kommen Sie zum Kirchentag nach Hamburg und zum Stand der evangelischen Bundespolizei-Seelsorge mit dem Motto: **Wie viel Sicherheit brauchst DU? – Wie viel Freiheit brauchst DU?**

Möge uns Gottes Wort aus dem Petrusbrief begleiten:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“.

Ihr Pastor Dirk Setzepfand, ev. Seelsorger in der Bundespolizei, Dienstort Hannover